Der Kongress

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 49

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-423074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kongreß.

Der Sultan, Zaar und **Mister-Yes**,
Sie halten in dumpfer Stube Kongreß.
Der Sultan raucht, der Britte „schikt",
Der Zaar Scheidewasser mit Unschlitt schlükt.
— Man hört Kanonengebrüll. —

Der Sultan spricht: Ihr Freunde mein,
Soll etwa nächstens Friede sein?
Mir meinerseits ist's ganz egal
Noch fortzufahren im Skandal;
Dem Blutvergießen bin ich hold,
Hört ihr's, wie Kanonendonner grollt?

Der Russ' spricht: Was mich anbelangt,
Ist's mir recht wohl, wenn man sich zankt.
Ich selber, ich rüst' meines Schwertes Schneid';
Das Leben, es hat auch Lust nach Leid.
Mir träumt von Stambuls Gold.
Wie Kanonendonner hübsch grollt! —

Der **Mister** spricht; Ich bin neutral,
Ich lief're Euch Kugeln aus Blei und Stahl,
Nehmt Euch nach „Noten" Dur oder Moll,
Ich führ' die Bücher nach Haben und Soll.
Was nützt sonst der Mensch auf der Welt?
Wie hübsch dort die Bombe fällt! —

Sie sehen's nicht, sie hören's nicht,
Was kümmert sie, was die Zeitung spricht?
Der Sultan, Zaar und **Mister-Yes**,
Sie thun sich gütlich beim Schmaus, indeß
Die Völker schwimmen im blutigen Bad!
Doch ist es um die Kanaille — nicht schad'. —

Achtung!

Unsern innigst geliebten Mitbürgern und Freunden im Herrn, nicht unter Fr. 30,000 Vermögen, hiemit die erfreuliche Botschaft, daß wir den hohen Bundesbehörden einen selbst gemachten

Gesetzesentwurf betreffend Militärpflichtersatz

unterbreitet haben und der angenehmen Hoffnung leben, denselben angenommen zu sehen.

Vor der Abstimmung sollen dann auch die Armen am Beutel und Geiste interessirt werden, in der Weise, daß sie uns wo möglich helfen.

Der Herr, Verwalter über Geld und Zeit, wolle uns auch für diesen Schritt seinen Segen angedeihen lassen.

Im Auftrag
des Eidgenössischen Vereins:
Die Obersten.

Lucerna.

Was and're gern und willig thaten,
Du thatest es mit Vorbehalt,
Zwar glaub' ich, daß du schlecht berathen,
Und darum gar so streng und kalt.
Zwar möchtest Du von mir den größten
Und besten Theil zum Zehren d'ran.
Doch damit wolle Dich noch trösten:
s'Geht auch ein Vorbehalt voran!

St. Gotthard.

Ehrlich. Sehr hübsch, da konnte im Berner Kantonsrathe ein Motionssteller nicht einmal Geschriebenes lesen!
Ehrsam. Was war denn das für einer? Gewiß ein Jurassier!
Ehrlich. Nein!
Ehrsam. Aber ein Oberländer?
Ehrlich. Auch nicht.
Ehrsam. Aber ein Mittelländer?
Ehrlich. Nein, das war ein — Hess'!

Aus der Rekrutenschule.

Lehrer. Wenn ein Schoppen Bier 15 Cts. kostet, was bezahlt man denn für den halben Liter?
Rekrut. 20 Cts.
Lehrer. Wie rechnet man das?
Rekrut. Ich weiß nicht; aber ich habe gestern ein Glas Bier getrunken, das war ½ Liter groß und kostete 20 Cts. und so muß es wohl richtig sein, denn man behauptet ja immer, die Wirthe können am besten rechnen.

Chueri. Hehehe, hihihi, Nägel, das ischt e hageli lustigi G'schicht.
Nägel. So was, daß s'Bier usschlad und ihr den nümme so viel chönned lotsche.
Chueri. Aeh, dumms Züüg, i meine da die Versammlig uf dr Waag, wo dr eidgenössisch Verein für sich und ander Lüüt verastaltet hed.
Nägel. Pah, gönd Eue Wege, i wott nüüd wüsse.
Chueri. Nei, losed nu! Also was gschehd? Dr eidginössisch Verein erschynt, e so ganz gmeinnützig agräucht, s'Fabrikgsetz für „dur de Bach ab" vorz'b'reite. Aber häscht mer e niene gseh, Thür gad uf und wer chunt? De Gräulich, de Hauptme Bürkli, de Morf und na ander. Jz stelled Eu emal die Gsichter und die Nase vor über dä B'juech, s'Lämmli und de Wolf am glyche Tisch; d'Stüehl seigid halt schüüli heiß worde, und nachdem mer enand e Zytlang agschwätzt und zur Abwechslig e chli poldered heb, sei halt dr eidgenössisch Verein verduftet, wahrschynli zum Chämmi us, will ja all obsi wend und das arm G'setz ischt nüd emal vor d'Abstimmig chu.
Nägel. Und do, was händ's tha, die vu dem Verein?
Chueri. Was und do? Und do sind's gange und händsi la räuchere, all us dem E. V.
Nägel. Wägem Petrolium?
Chueri. Nei wägem Spiritus!

Briefkasten der Redaktion.

L. M. i. B. Der „Landbote" veröffentlicht die Urtheile in dem Erbprozesse Scherer. Sie können die betr. Nummern wohl leicht von der Expedition erhalten, übrigens werden auch die Blätter Ihres Kantons so weit davon Notiz nehmen, daß Sie sehen, wie ungerecht Scherer angegriffen worden. Unser Gedicht „an die Ehrenmörder" war also vollständig am Platze. — Staar. Der St. Galler Schulbuchstreit dürfte mit dem bekannten Beschlusse des Kantonsrathes endlich beigelegt sein. Dank für das Uebrige. — H. i. H. Dank; aber wollen wir nicht hie und da der Abwechslung halber in anderer Form auftreten? — P. S. i. C. Dank und Gruß. — M. i. Z. Wir wollen sehen, ob sich die Modebilder verwenden lassen; vielleicht nach Neujahr. — S. S. Nein, der X^2 hat sich nicht gezeigt; Sie sehen also, was von ihm zu halten ist. — J. i. H. Neben solch' großem Unglücke scherzen, geht doch nicht wohl an. — ? i. Z. Ihr Groll auf die „Handelszeitung" kann uns noch lange nicht dazu veranlassen, sie in vorgeschlagener Weise anzugreifen. Wenn wir auch hie und da nicht mit den Anschauungen dieser scharfen Kollegin einig gehen, so lesen wir sie doch stets mit Vergnügen. Es wäre lächerlich, mit solchen Scheitchen ein Feuer anzünden zu wollen. — Jobs i. B. Sie treffen den Ton nicht mehr; sind Sie heiser? — B. B. i. T. Gelegentlich verwenden wir die biden Gedichtchen noch; sehen aber gerne Ihren weitern Nachrichten entgegen. — X. Unbrauchbar. — R. i. W. „Arria und Messalina" von Wilbrandt kommt, so viel wir erfahren, auch Sonntags wieder zur Aufführung und zwar mit Frl. Ulrich in der Rolle der Messalina. Wagen Sie keck den kleinen Weg, Sie werden befriedigt nach Hause gehen. — § §. Zu breitspurig. — E. D. i. A. Hoffentlich können Sie bessere Fersen machen als Verse. — Regulus. Sie sind offenbar mystifizirt worden. — S. Mit Rosenwasser. — Schlange. An der Leistungsfähigkeit Ihrer Giftzähne läßt sich gar nicht zweifeln; nur schade, daß Sie etwas zu viel geifern. — ? i. Basel. Die Annonce: „Auf vielseitiges Verlangen: Die letzte Gastvorstellung" ist allerdings beleidigend für die gefeierte Künstlerin; aber ein Kind merkt, daß nur Ungeschicklichkeit dahinter steckt. — Verschiedenen. Unbrauchbar.